

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa. Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 10/21
Telegraph-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig:**
Tauchaer Straße 10/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Die Pfeffer-Garde am Werke.

Berlin, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit veröffentlicht neues Material über reaktionäre Umsturzorganisationen im Kreise Arnswalde. Sie ist in der Lage, einen Befehl des Hauptmanns Pfeffer wiederzugeben, des berüchtigten Hauptorganizers des Frontbundes, gegen den noch immer ein Steckbrief wegen seiner Tätigkeit beim Kapp-Putsch erlassen ist. Der Befehl lautet:

Arbeitsgemeinschaft P. 12. Juli 1920. Anordnung 1.

1. Die hiesigen Verhältnisse sind noch nicht so völlig durchorganisiert, wie es den Umständen hätte. Noch bestehende Schwierigkeiten werden in Kürze verschwinden. Bis dahin wird ersucht, sich gedulden zu wollen, und an der Organisation mitzuwirken.
2. Die Lohnsätze belaufen sich auf 12 bis 15 Mk. in der für jeden Mann, Anherden Verpflegung, Unterbringung, Versicherung und Krankenpflege. Natürlich muß in dem ordnungsmäßigen Umfang dafür gearbeitet werden. Der einheitliche Satz ist noch nicht überall durchgedrungen, wird dort aber bestimmt nachgezahlt, sei es vom Arbeitgeber oder von einer Kasse. Unter diesen Umständen ist kein Grund zur Beunruhigung oder Pöbel vorhanden, wenn am 1. August nicht alles klappt.
3. Arbeitsbeschäftigung wird beschafft und sehr preiswert abgegeben. Bis dahin bittet man die Arbeitgeber, solche Arbeiten vorläufig zurückzustellen, die besonders gefährlich auf die Arbeit wirken. Um Schußwunden und Verletzungen im Gange. Es ist aber nicht möglich, jetzt schon Bestimmtes zu versprechen. Rauchwaren und Kantinenwaren sollen durch eigene Kantinen beschafft werden.
4. Der Unterbringungsbereich der einzelnen Kompanien ist in der beiliegenden Karte eingezeichnet. Die Kompanien haben im Einvernehmen mit den Besitzern und den Bauern für zweckmäßige Verteilung in dem Raum zu sorgen, sowie für Ausfindung weiterer Unterkunstmöglichkeiten für Nachzügler.
5. Im falschen Raum befindliche Leute müssen umziehen. Fremde, die sich unter die Transporte gemeldet haben, sind zu melden unter Angabe, ob ihr Verbleiben gewünscht wird.
6. Beiliegender Fragebogen muß schleunigst ausgefüllt werden. Kompanieführer, bezw. Vertrauensleute mit nächstem Telephon sind besonders zu kennzeichnen.
7. Ich bin im Hotel Radio, Marktplatz, Arnswalde, Tel. Nr. 10, von jetzt an dauernd erreichbar.
8. Täglich vorab Befehlsermpfang und Auskunft in meinem Quartier, dazu von jedem Kompaniebereich ein Vertreter. Bahnfahrte wird verrechnet.
9. Der Organisationsobstent ist tarifmäßiger Arbeitsobstent.
10. Augenmerklich ist die gute Unterbringung und die Einigung in die hiesigen Verhältnisse die Hauptsache. Erst danach wird die weitere Organisation dringend.
11. Jedermann sei sich nochmals darüber klar, daß neue Verhältnisse immer Unbequemlichkeiten mit sich bringen, die sich sofort unangenehm bemerkbar machen, während die guten Seiten erst allmählich zum Bewußtsein kommen. Immer aber werden die Schwierigkeiten täglich geringer, das Gute aber täglich größer. Die Einsichtigen müssen verfrühte Mißstimmung wegen Kleinigkeiten verhalten.
12. Dieser Befehl ist möglichst bald mit allen Leuten zu besprechen. Fremden gegenüber ist er streng geheim zu halten, weil wir sonst nur Haber und Schwierigkeiten davon haben.

Ziffer 2 und 3.

Die Freiheit bemerkt dazu: Bisher sind im Kreis Arnswalde 4 Kompanien, mehrere Batterien Artillerie, sowie Train, Verpflegungs- und Sanitätskolonnen untergebracht. Außerdem die Batterie Maslow von der Eisernen Division. Artillerie, Infanterie- und Maschinengewehre sind auf den Gütern reichlich verteilt. Auch mehrere Minenwerfer sind vorhanden. Das fehlende Material wird Hauptmann Pfeffer noch besorgen, der gute Beziehungen zur Reichswehr hat, von der er auch die in seinem Befehl genannten Drillschulung zu beziehen gedenkt.

Stinnes-Pläne.

Die von uns vorausgesagten Bestrebungen der Fachsenherren, die Lasten des Abkommens von Spa auf die Bergarbeiter abzuwälzen und für das Kohlenkapital ein Geschäft daraus zu machen, sehen schon ein. Es wird uns berichtet:

Berlin, 20. Juli. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die freie Presse in Düsseldorf, das Organ der Mehrheitssozialisten, bringt unter der Überschrift Was Stinnes plant? einen Leitartikel, in dem berichtet wird, daß Verhandlungen mit den Bergarbeiterorganisationen im Gange sind, die Schlichtung um eine Stunde zu verlängern, weil die Ueberlicht nicht genügend mehr

schafft. Den moralischen Zwang auf die Leitung der Verbände, der Ueberarbeit zuzustimmen, sollen andre Personen nach Stinnes' Diktat ausüben. Um den Arbeiterführern und den Bergarbeitern die Ueberarbeit schmackhaft zu machen, sollen für die Ueberarbeit sowie zur Hebung der Gesamtleistungen Lebensmittel und Kleidungsstücke von Frankreich geliefert werden. Die Kosten sollen durch eine Abgabe von der Mehrlieferung über eine bestimmte Menge hinaus gedeckt werden. Eine in Paris zu errichtende Gesellschaft soll die Ausführung übernehmen. In dieser Gesellschaft wird sich Stinnes sehr stark beteiligen.

Die Bergarbeiterschaft wird natürlich nicht unbefehligt auf diesen Köder anbeißen. Sie hat gewiß Interesse daran, daß das Kohlenabkommen ausgeführt, die Besetzung des Ruhrreviers vermieden, die Pläne auf Zerreißung des Reiches vereitelt werden, aber sie wird deshalb auf die Abwehr gesteigerter Ausbeutungsversuche nicht verzichten. Es gibt noch andre Mittel, die Produktivität des Bergbaues zu steigern, als Raubbau an der Arbeitskraft. Wir haben sie schon längst angedeutet: Die rationellere Organisation, die die Zusammenfassung der Gruben in einem sozialisierten Betrieb mit sich bringen und die die Arbeitslust der Bergleute steigern würde.

Den plötzlich von Arbeiterfreundlichkeit befallenen nationalistischen Blättern, die sich jetzt „gegen die Verklawung der deutschen Bergleute durch die Entente“ ereifern, muß gesagt werden, daß die deutschen Bergleute ebenso wenig die Sklaven der deutschen Kohlenbarone werden wollen.

Ueber die Folgen, die das Abkommen von Spa in der inneren Politik haben wird, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Herr Stinnes soll freilich nach einer Meldung des Berliner Tageblattes mit dem Ergebnis von Spa fortgefahren sein, daß er im Reich den Kampf fortsetzen werde, den er in Spa geführt hat, daß er die deutsche Delegation, die sich ihm nicht gefügt hat, persönlich angreifen will. Es fragt sich indes, ob die deutsche Volkspartei ihm geschlossenen Gefolgschaft leisten wird. Das demokratische Berliner Tageblatt schreibt dem Kapitalmagnaten ins Stammbuch:

Wäre Herr Stinnes nicht hier gewesen, so hätte sich mehr durchziehen lassen. Es war vielleicht überhaupt ein Fehler, diesen eigenmächtigen, nur in wirtschaftlichen, aber nicht in politischen Begriffen denkenden Mann zu rufen.

Neue Kohlenpreiserhöhung.

Essen, 18. Juli. Die Mitglieder des Kohlenyndikats haben dem Reichskohlenverband eine Erhöhung der Kohlenpreise vom 1. August an vorgeschlagen.

Bericht über die Beschlüsse von Spa.

Berlin, 20. Juli. (U.) Das Reichskabinett nahm am Montag in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Berichte des Reichsministers des Innern, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers über die auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Beschlüsse von Spa entgegen. An diese Berichte schloß sich eine mehrstündige eingehende Aussprache.

Die Finanzkonferenz nach Brüssel einberufen

Paris, 19. Juli. Der Vorsitzende des Völkerbundrates, Senatspräsident Bourgeois, hat nunmehr die internationale Finanzkonferenz auf den 25. September nach Brüssel einberufen. Eine weitere Verschiebung ist nach seiner Ansicht nicht gut möglich.

Der deutsche Protest gegen einen französischen Gesandten für Bayern.

Paris, 20. Juli. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der deutsche Protest gegen die Entsendung eines französischen Gesandten nach München unbegründet sei. Frankreich verfolge in Süddeutschland keine Vortrennungsbestrebungen. Wahrscheinlich würden Italien und England dem französischen Beispiel folgen. Die deutsche Note, welche früher in Paris übergeben wurde, könnte nur ein Argument enthalten, nämlich die Bestimmung der Reichsverfassung, welche keine direkte Beziehungen zu auswärtigen Staaten den deutschen Bundesstaaten gestattet. Dieser Wunsch treffe nicht zu, da der Versailler Vertrag die Wiederherstellung der Beziehungen zu Bayern auf dem Verhältnis der Vorkriegszeit setze.

Das „Maximum persönlicher Diktatur.“

W. O. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß die theoretische Diskussion über die Probleme der Rätediktatur, des Rätegedankens überhaupt, sich so schnell auf ganz bestimmte Formen verengt hat, die aus der frühesten Zeit der bolschewistischen Herrschaft stammen. Die Wandlungen, die der Rätegedanke jetzt in Rußland durchmacht und die für das gesamte Proletariat Europas von größter Bedeutung sind, haben seltsamerweise gerade in ihren entscheidenden Punkten nicht die nötige Aufmerksamkeit beim deutschen Proletariat gefunden.

Der Rätegedanke als solcher ist ja, was immer wiederholt werden muß, an sich noch keine rein bolschewistische Idee, denn auch unter der menschowistischen Regierung Kerenskis hat es Soldaten-, Betriebs- und Arbeiterräte gegeben. Das Moment, das die bolschewistische Revolution in die Entwicklung trug, war die Forderung: „Alle politische Macht an die A. und S.-Räte.“ Bei dieser Phase der bolschewistischen Revolution steht heute noch die gesamte Diskussion über den Rätegedanken in Deutschland.

Inzwischen sind in Rußland schon gewaltige prinzipielle Veränderungen vorgegangen, die eine Entwicklung setzen, aus der auch das deutsche Proletariat für seine kommenden revolutionären Kämpfe schon heute lernen muß.

Es liegt in den Umständen, unter denen die Sowjetregierung im Kampf gegen die ganze Welt sich durchzusetzen hat, daß sie zur Verhinderung innerpolitischer konterrevolutionärer Machinationen eine strenge Zensur über die Vorgänge in Rußland auch gegenüber dem Auslande übt. Auch wenn man die volle Berechtigung dieser Maßnahme zugestehet, so muß man doch andererseits hervorheben, daß die Folge dieser Abschließung einmal die ist, daß die Welt, vor allem das Proletariat, nur höchst unvollkommen über die bedeutungsvollen Entwicklungsercheinungen der ersten sozialistischen Republik, ihre Fehler und ihre Korrekturen unterrichtet ist. Der zweite Mangel ist der, daß man auch in Rußland infolge der Abschneidung den Blick für die politischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten des übrigen Europas verliert. Niemals hätte sonst Lenin jenen selbstamen Aufruf an die englischen Arbeiter erlassen können, in dem er versuchte, diese zur Entfernung ihrer opportunistischen Führer und zur sofortigen gewaltsamen Machtergreifung aufzufordern. Lenin ist aus eigener Erfahrung früher ein trefflicher Kenner der englischen Arbeiterbewegung gewesen. Dieser Aufruf bringt den Beweis dafür, welche schweren Folgen eine derartige wirtschaftliche, politische und geistige Abschneidung mit sich bringt, wie Sowjetrußland sie jetzt nach dem Willen der Ententeimperialisten zu ertragen hat. Lenin hat die Fühlung mit der großen politischen Entwicklung der Welt verloren. Das zeigt am besten ein Vergleich mit Radek, der in Deutschland Gelegenheit hatte, seine Ansichten über die Entwicklung der Weltrevolution wesentlich zu revidieren.

Es ist wegen der Rückwirkung der russischen Entwicklung auf das übrige Europa besonders bedauerlich, daß eine der letzten und bedeutungsvollsten Reden Lenins, die er auf dem dritten allrussischen Kongress der Wassertransportarbeiter gehalten (s. Prawda vom 17. Mai 1920) hat, so wenig Beachtung in der kommunistischen wie auch in unserer Presse gefunden hat. Ohne irgendwelche Sätze aus dem Zusammenhang herauszureißen und dadurch etwa eine künstliche Entstellung vorzunehmen, sei kurz ein Teil dieser bedeutungsvollen Rede zitiert. Lenin sagt: „Von den Fragen, die in der Presse und Versammlungen lebhafteste Debatten erregen, ist eine der strittigsten die Frage nach der kollektiven oder der persönlichen Verwaltung. Denke ich an diese Frage, so möchte ich immer sagen: Die Arbeiter haben noch nicht genug von der Bourgeoisie gelernt! Die intelligentesten und reichsten Bourgeoisien sind die englische und die amerikanische — die englische ist noch erfahrener und versteht besser zu regieren —, gibt sie uns nicht Beispiele eines Maximums persönlicher Diktatur, einer maximalen Zigkeit des Regierungsapparates unter voller Beibehaltung der Macht in den Händen der eigenen Klasse. Genossen, ich glaube, wenn ihr an dieses Beispiel denkt, wenn ihr euch an die nicht allzu fern zurückliegenden Zeiten erinnert, da Rußland von Kjabuschinski, Morosow u. a. Kapitalisten beherrscht wurde, und euch vergegenwärtigt, wie sie nach dem Fall des Zarismus und während der Kerenskieregierung es absolut und mit außergewöhnlicher Schnelligkeit verstanden haben, die Farbe zu wechseln, sich irgendwelche neuen Namen beizulegen, irgendwelche formalen Konzessionen zu